

## Frieden suchen, ihm nachjagen und ihn stiften

### Erntedank: Spenden und Kollekten für ein gutes Miteinander

Jedes Jahr zu Erntedank stellt der BEFG den Bundesgemeinden eine Auswahl an Projekten für die Kollekten vor, an denen sich auch Einzelpersonen durch private Spenden beteiligen. Diese in einem Erntedankflyer vorgestellten Projekte „bringen auf ganz unterschiedliche Weise Gottes Liebe und seinen Frieden zur Geltung – sei es in Nahost, der Ukraine, Israel, Mittelamerika, Afrika, Indien oder auch in unserer Bundesgemeinschaft hier in Deutschland“.

In Bezug zur diesjährigen Jahreslosung schreibt Christoph Siba in seinem Vorwort zum Flyer: „Frieden ist mehr als nur die Abwesenheit von Krieg. Es bedeutet ebenso ein gutes Miteinander, in dem wir aufeinander achten und einander respektvoll begegnen.“ Für den Generalsekretär des Bundes liegt im „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15) eine klare Aufforderung: „Es ist an uns, Frieden zu suchen und ihn zu leben. Unser Auftrag ist es, Gottes Liebe zur Entfaltung zu bringen und den Frieden, den er sich für unser Miteinander wünscht, zu leben. Dies geschieht, wenn wir schon im Kleinen aufeinander Acht geben, wenn wir in Gemeinschaft einander stärken und unterstützen.“ Zu Erntedank tun die Bundesgemeinden dies auf ganz praktische Weise – durch gemeinsame Kollekten.

**Gemeindegründung und Evangelisation** ist eines dieser Projekte. „Die kreativen und hoch motivierten Gründungsteams erreichen hierzulande sehr unterschiedliche Menschen“, freut sich Jo Gnep. 27 anerkannte Gemeindegründungsprojekte gibt es bereits. Doch auch bestehende Gemeinden würden von der Arbeit profitieren, indem sie den Prozess einer Neugründung angehen, den das Referat für Gemeindegründung begleitet und fördert. „Oder sie veranstalten eines der menschnahen Missionskonzepte – wie die Foto-Evangelisation ‚Gottes geliebte Menschen‘ oder die Veranstaltungsreihe ‚Schönen guten Abend‘“, schlägt der Leiter des Dienstbereichs Mission vor. Gemeinden, denen Geld zur Umsetzung missionarischer Projekte fehlt, können finanzielle Unterstützung beantragen. Der Fonds **Gemeinden helfen Gemeinden** fördert auch verstärkt Projekte zur Integration von Menschen in unseren Gemeinden, die als Migranten in unserem Land leben.

Viele von ihnen haben ihre Heimat in Nahost verloren. German Baptist Aid leistet unter anderem dort wichtige **Hilfe für Flüchtlinge**. „Es ist beeindruckend und berührend, wie unsere baptistischen Partner in den betroffenen Regionen reagieren und nachhaltig helfen“, berichtet Gnep. Im Sommer besuchte er einige Projekte. Besonders beeindruckend seien die Erfahrungen im „Zarqa Life Center“ in Jordanien gewesen. Es ermöglicht syrischen und ortsansässigen Frauen eine neue Lebensperspektive – zum Beispiel durch Sprachunterricht in Englisch oder der eigenen Sprache, therapeutische Begleitung, das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten – verbunden mit der Perspektive, für den Lebensunterhalt ihrer Familien Einkünfte zu erzielen. So haben mehrere Frauen erfolgreich eine kleine Seifenmanufaktur aufgebaut.

Von Flucht und Vertreibung sind oft die Jüngsten betroffen. **Chancen für Kinder** unterstützt gezielt Kinder, denen in Ländern in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten der Zugang zu guter Schulbildung, außerschulischer Förderung und einer gesunden Ernährung verwehrt ist. Damit sie eine bessere Chance für ihren Start ins Leben bekommen, gibt es zahlreiche

baptistische Initiativen und Projekte, die versuchen, diese Defizite auszugleichen. GBAid fördert Kinder aus Roma-Familien in Ungarn, hilft bei der Integration von Kindern mit Behinderung in Rumänien oder der Förderung von Konzepten für Kinder mit Lernbehinderung im Libanon.

Auch die Arbeit von **EBM INTERNATIONAL** zielt auf nachhaltige Hilfe und Kompetenzförderung. „Unsere Partner und Missionare tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass Menschen ihr Leben aktiv in die Hand nehmen und in ihren Berufungen gestärkt werden“, formuliert es Christoph Haus, Leiter des Missionswerks. In den Anden von Peru beispielsweise wurden durch die Arbeit von Adrián Campero bereits unzählige Menschen Christen. Der Missionar bekämpft seit über 30 Jahren Armut, unterstützt Menschen dabei, von ihrer Alkoholabhängigkeit loszukommen und hilft, ihre Gesundheit zu verbessern. Mittlerweile ist ein Netzwerk von 60 Gemeinden entstanden und 50 weitere sollen in den nächsten Jahren dazukommen.

Auch für **Dienste in Israel** wird zu Erntedank gesammelt. Ziel der Arbeit ist es, Brücken der Versöhnung in Israel zu bauen. Dazu arbeiten jährlich etwa 30 junge Freiwillige in verschiedenen Einrichtungen. In Petach Tikvah nahe Tel Aviv betreuen sie alte Menschen, darunter auch Shoah-Überlebende. Im „Beit Aviv“ (Haus des Frühlings) in Jerusalem begleiten sie Jugendliche und Erwachsene mit Autismus. Dienste in Israel trägt dazu bei, das Leitbild des BEFG zu verwirklichen, in dem es heißt: „Als Christen sind wir mit dem Judentum in besonderer Weise verbunden und als Deutsche besonders verpflichtet.“

Ein weiteres Erntedank-Spendenprojekt ist dem kaufmännischen Geschäftsführer des Bundes ein besonderes Anliegen: „Die Vielfalt an bundesweiten Arbeiten kann nur bestehen, wenn wir dafür auch die richtige Basis schaffen. Als Bundesgemeinschaft sind wir angewiesen auf freie Spenden an das Bundesopfer.“ Weiter erörtert Volker Springer: „Spenden wie diese **Erntedank-Bundesopfer** fördern eine Gemeinschaft von über 800 Gemeinden, die auf ganz unterschiedliche Weise in ihrer Umgebung das Wort Gottes bezeugen – geeint in Christus und in seinem Geist miteinander verbunden.“ Sie sind für Springer somit auch ein Zeichen gelebter Solidarität der Geschwister und Gemeinden untereinander.

Daher bittet der BEFG zu Erntedank auch Einzelpersonen postalisch um Bundesopfer-Spenden. Die Spendenbitte nimmt Gedanken des Apostels Paulus auf, der in seinem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth die Bedeutung gegenseitiger Unterstützung unterstreicht. Christoph Stiba betont, dass wir der Aufforderung der diesjährigen Losung, dem Frieden nachzujagen, durch dieses gegenseitige Unterstützen und Helfen näherkommen. Schließlich habe schon Paulus gewusst, dass unser Tun nicht ohne Wirkung bleibt:

„Gott, der dem Sämann Saatgut und Brot gibt, wird auch euch Samen geben und ihn wachsen lassen, damit eure Wohltätigkeit eine reiche Ernte bringt.“ 2. Kor. 9,10